

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungen	XVIII
1. Einführung	1
1.1 Die Entdeckung des Zweifels im frühen Christentum	1
1.2 Was heißt Zweifel? Begriffsbestimmungen	2
1.2.1 Zur Etymologie und den Verwendungszusammenhängen des Zweifels	2
1.2.2 Der Zweifel im philosophischen Diskurs	5
1.2.3 Der Zweifel in der Rhetorik	8
1.2.4 Der „Zweifel“ und die Zweiseeligkeit im Rahmen der Ethik	9
1.2.5 Die Begriffsgeschichte des Wortes „Zweifel“	10
1.3 Wo und wie zeigt sich der Zweifel in frühchristlichen Texten? Methodik und thematischer Zugriff	12
1.3.1 Sache vor Methode	12
1.3.2 Zur Auswahl der Texte	14
1.3.2.1 Objektsprache	15
1.3.2.2 Narrative Bearbeitungen des Zweifels	15
1.3.2.3 Argumentative und paränetische Bearbeitung des Zweifels ...	16
1.4 Zum Aufbau der einzelnen Kapitel	17
1.4.1 Die Exegese	17
1.4.2 Religionsgeschichtliche Verflechtungen: Zur religiösen und kulturellen Enzyklopädie des Zweifelsdiskurses	19
1.4.3 Frühchristliche Nachwirkungen und Nebenschauplätze	20
2. Die Sprache des Zweifels im frühen Christentum. „Es gibt so wenig eine NT Sprache wie es biblische Tiere gibt“	21
2.1 Einführung	21
2.2 Zwischen Konvention und Innovation	24
2.2.1 Sprachbereicherungen im Glaubens- und Zweifelsdiskurs	24
2.2.2 Der Beginn der Reflexion über den Zweifel: Sprache und Denken ...	26
2.3 Einzelne sprachliche Akzente	29
2.3.1 ἀπιστία („Unglaube, d. h. Zweifel“), ἀπιστεῖν („nicht glauben“, d. h. „zweifeln“), ἀπιστος („ungläubig, d. h. zweifelnd“)	29

2.3.2 πληροφορεῖν („[wider Zweifel] ganz überzeugt sein“) und πληροφορία („volle Überzeugung“)	30
2.3.3 ἐνδυναμοῦσθαι („[bei Gefährdung durch Zweifel] bekräftigt werden“)	31
2.3.4 διαλογίζεσθαι („zweifelnde Gedanken haben“) und διαλογισμός („zweifelnde Gedanken“)	32
2.3.5 „Kuckuckseier“: διαλογισμός, ἔλεγχος, διάκρισις, διχοστατεῖν, διακρίνειν	33
2.4 διακρίνεσθαι („trennen, entscheiden, streiten“)	34
2.4.1 Ein semantischer Sprung?	34
2.4.2 Ein aramäisches Grundwort?	39
2.5 δίψυχος („zweiseelig“)	40
2.5.1 Zur Herkunft der Wortfamilie διψυχ-	41
2.5.2 Zwei mutmaßliche Quellen: Eldad und Modad und ein jüdischer Zwei-Wege-Traktat	44
2.5.3 Parallelbegriffe zu δίψυχος	50
2.6 ὀλιγόπιστος („kleingläubig“) und ὀλιγοπιστία („Kleinglaube“)	51
2.7 διστάζειν („zweifeln, schwanken, zögern“)	54
2.8 Fazit	55
 3. Paulus. Der Zweifel als „unmögliche Möglichkeit“ im Rahmen einer apokalyptischen Theologie	 57
3.1 Einführung	57
3.2 Ereignis des Glaubens und Räume des Zweifels	58
3.3 Röm 14,23: Der „Zweifel“ der Schwachen?	61
3.3.1 Der „im Glauben Schwache“: „Schwach“ in welcher Hinsicht?	61
3.3.2 „Streit über Meinungen“ oder „Spaltungen aufgrund von Gesinnungen“?	67
3.3.3 Διακρίνεσθαι in Röm 14,23: Zweifeln, unterscheiden, sich distanzieren oder spalten?	70
3.3.3.1 „Psychologisch“ vs. „theologisch“	71
3.3.3.2 Glaube, Sünde, Gericht	72
3.3.3.3 „Der, der (in seinem Innern) zweifelt“	74
3.3.3.4 „Der, der (die Speisen) unterscheidet“	76
3.3.3.5 „Der, der sich (von Gott und Gemeinde) distanziert“	79
3.3.3.6 „Der, der (die Gemeinde) spaltet“ bzw. „sich abspaltet“	80
3.4 Röm 4,20: Der „Zweifel“ Abrahams?	85
3.4.1 Διακρίνεσθαι in Röm 4,20: Zweifeln, entscheiden, abfallen oder widerstreiten?	86
3.4.1.1 „Abraham zweifelte nicht (an der Verheißung)“	86
3.4.1.2 „Abraham entschied sich nicht (zugunsten einer Werkgerechtigkeit)“	88
3.4.1.3 „Abraham fiel nicht (von Gott) ab“	88

3.4.1.4 „Abraham trat nicht (mit Gott) in eine Auseinandersetzung“	89
3.4.1.5 Abrahams Verhalten im Kontext des Römerbriefs	94
3.5 Religionsgeschichtliche Verflechtungen	97
3.5.1 Abrahams „Zweifel“ im Frühjudentum	97
3.5.1.1 Philo „Psychologie des Zweifels“	97
3.5.1.2 Abrahams Auseinandersetzung mit Gott	99
3.6 Fazit	101
3.6.1 Röm 14,1–15,13: Psychologie des Zweifels vs. Ekklesiologie der Annahme	101
3.6.2 Röm 4,1–25: Psychogramm des Zweifels vs. Theologie des Glaubens	103
 4. Synoptiker. Existenzieller Zweifel in Heilungswunder-, Naturwunder- und Auferstehungserzählungen	 105
4.1 Einführung	105
4.2 Mk 9,24: „Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!“	
Der Vater des epileptischen Jungen	106
4.2.1 Tradition und Redaktion	108
4.2.2 Zur Dramaturgie der Erzählung	110
4.2.3 Mk 9,22: „wenn du etwas kannst“ oder „wenn du irgend kannst“?	113
4.2.4 Mk 9,23: „Alles ist möglich, dem der glaubt“	114
4.2.4.1 Der Glaube Jesu	116
4.2.4.2 Der Glaube des Vaters	118
4.2.4.3 Vertrauensverhältnis des Vaters und Jesu	120
4.2.5 Mk 9,24: „Ich glaube! Hilf meinem Unglauben!“	121
4.2.6 Glaubte Jesus? Zweifelte Jesus?	124
4.2.7 Religionsgeschichtliche Verflechtungen	127
4.2.7.1 Der Ἀπίστος aus Epidauros	127
4.3 Mt 14,31: „Warum hast du gezweifelt?“ Der zweifelnde Petrus	129
4.3.1 Zur Frage der Historizität	130
4.3.1.1 Die Radikalkritik des 19. Jahrhunderts	130
4.3.1.2 Fiktion, Legende oder Erinnerung?	132
4.3.3 Hermeneutischer Rahmen und Aussageabsicht der Erzählung	134
4.3.3.1 Anthropologische und ekklesiologische Akzente	136
4.3.3.2 Christologischer Grundtenor	137
4.3.4 Die Figur des Petrus und sein Zweifel	139
4.3.4.1 „Einmaligkeit“ und „Transparenz“ der Petrusfigur	139
4.3.4.2 Bewertungen des Petruszweifels	143
4.3.4.3 Petrus als Kleingläubiger und Zweifler	144
4.3.5 Frühchristliche Nachwirkungen	148
4.3.5.1 Im Glauben Flüsse überqueren (OdSal)	148
4.3.5.2 „Warum zweifelst du?“ (Fragen Marias, Johannesapokryphon)	150
4.3.5.3 „Ein Kleingläubiger ist im Glauben untreu“ (Sextos 6)	151

4.3.6 Religionsgeschichtliche Verflechtungen	153
4.3.6.1 Der übers Wasser schreitende Hyperboreer (Lukian, <i>Philopseudes</i>)	153
4.3.6.2 Geschichten aus früheren Leben Buddhas	154
4.4 Mt 28,17: „Einige aber zweifelten.“	
Der finale Jüngerzweifel	156
4.4.1 Der Erzählbogen der Szene	158
4.4.2 Wer zweifelt?	159
4.4.3 Woran zweifeln die Jünger?	165
4.4.4 Wird der Zweifel überwunden?	168
4.4.5 Der Zweifel in den Erscheinungsberichten	169
4.4.6 Frühchristliche Nachwirkungen	173
4.4.6.1 Verleugnung und Zweifel des Petrus (EpAp)	173
4.4.6.2 Das sprechende Kreuz und das Ende des Zweifels (EvPetr) ...	175
4.4.6.3 „Seid nicht traurig und zweifelt auch nicht“ (Evangelium nach Maria)	177
4.5 Fazit	179
4.5.1 Mk 9,14–29: Zweifel und Heilungswunder	179
4.7.2 Mt 14,28–31: Zweifel und Naturwunder	181
4.7.3 Mt 28,16–20: Zweifel und Auferstehung	184
 5. Johannesevangelium. Der zweifelnde Thomas:	
Narrative Zweifelsbearbeitung	186
5.1 Einführung	186
5.2 Der johanneische Zweifelsdiskurs und die neuere Forschung	
zum Corpus Johanneum	188
5.2.1 Narratologische und literarische Ansätze	188
5.2.2 Historische Kontextualisierung	191
5.3 Joh 11,16: „Lasst uns auch hingehen, um mit ihm zu sterben.“	
Skepsis und Fatalismus	194
5.3.1 Fatalist, Zweifler, Ignorant – oder Held?	194
5.3.2 Doppelbödigkeit des Thomasporträts	197
5.4 Joh 14,5–7: „Wir wissen nicht, wohin du gehst.“	
Notorisches Unverständnis	199
5.5 Joh 20,24–29: „Mein Herr und mein Gott!“	
Zweifel und Bekenntnis des Zu-spät-Gekommenen	201
5.5.1 Joh 20,24–25: Jüngerbekenntnis und Thomaszweifel	202
5.5.2 Joh 20,26–28: „Sei nicht ungläubig, sondern gläubig!“	205
5.5.3 Wurde der Zweifel durch die Berührung der Wundmale überwunden?	208
5.5.3.1 Altkirchliche Mehrheitsmeinung: Thomas berührte die Wundmale	209
5.5.3.2 Reformatorische, pietistische und historisch-kritische Akzente	212

5.5.3.3 Indizien für eine Berührung: Autopsie und Zweifelsbeseitigung	217
5.5.4 Joh 20,29: Zwei Glaubenszeiten	221
5.6 Die Figur des Thomas im Vierten Evangelium	223
5.6.1 Warum gerade Thomas? Vorjohanneische Thomastraditionen und johanneische Schöpferkraft	223
5.6.2 Beurteilung des Thomas und seines Zweifels	228
5.7 Frühchristliche Nachwirkungen	232
5.7.1 Thomas und Nathanael: Skeptiker und Bekenner (Joh 21)	232
5.7.2 Gehört, gesehen, geschaut, berührt (1 Joh)	233
5.7.3 „Sofort fassten sie ihn an und wurden gläubig“ (IgnSm 3,2)	234
5.7.4 Jakobus, der Zweifler? (Hebräerevangelium)	237
5.7.5 Alle Jünger zweifeln und betasten (EpAp)	239
5.7.6 Die Manualinspektion der zweifelnden Salome (Protev)	241
5.8 Religionsgeschichtliche Verflechtungen	243
5.8.1 Die Wiedererkennung des totgeglaubten Odysseus (Anagnorisis) ...	243
5.8.2 Lukians Kritik an naiver Leichtgläubigkeit	246
5.8.3 Rabbinisches zur Spannung von Sehen und Glauben	249
5.9 Fazit	250
 6. Jakobusbrief. Zweiseeligkeit und Gespaltenheit in einer Ethik der Ganzheitlichkeit	 254
6.1 Einführung	254
6.2 „Freischwebende ethische Hausapotheke“ oder durchdachte Komposition	255
6.2.1 „Theologieverbot“, „Kohärenzverbot“, „Kontextverbot“ und „Situationsverbot“	255
6.2.2 Jakobus und Paulus	257
6.2.3 Antipaulinische Polemik	258
6.2.4 Römisches Lokalkolorit	261
6.2.5 Weisheitliche Paränese und die Situation der Adressatenschaft	263
6.2.6 Ganzheit als „Orthodoxie“ und „Orthopraxie“	265
6.3 Jak 1,5–8; 2,4; 4,8: Gespaltenheit und Zweiseeligkeit als Ethos-Problem ...	267
6.3.1 Weisheit als „zur Tat treibende Einsicht“	268
6.3.2 „Einfalt“ Gottes als Paradigma christlicher Existenz	269
6.3.3 Ganzheitlicher Glaube	271
6.3.4 Zweifeln, streiten, spalten? Was bedeutet διακρίνεσθαι in Jak 1,6? ...	273
6.3.4.1 „Der Zweifler“: theoretischer oder praktischer Zweifel	274
6.3.4.2 „Der Frevler“: Aufbegehren gegen Gott	275
6.3.4.3 „Der Gespaltene“: Inkonsistenz im Sein und Tun	276
6.3.5 „Wie eine Meeresbrandung“	278
6.3.6 Wer ist der ἀνὴρ δίψυχος und was zeichnet ihn aus?	280
6.3.7 Das Verhältnis von Jak 1,5–8 zur Jesustradition	282

6.3.8 Zweifeln, unterscheiden, trennen? Was bedeutet διακρίνεσθαι in Jak 2,4?	283
6.3.8.1 „Zweifeln“ im Innern oder „Unterscheiden“ innerhalb der Gemeinschaft	284
6.3.8.2 Gespalten nach innen und außen	285
6.4 Frühchristliche Nachwirkungen und Nebenschauplätze	287
6.4.1 „Du sollst nicht zweiseelig sein, ob es sein wird oder nicht“ (Did 4,4//Barn 19,5)	287
6.4.2 „Unglücklich sind die Zweiseeligen, die zweifeln“ (1 Clem 23,3// 2 Clem 11,2)	291
6.5 Religionsgeschichtliche Verflechtungen	297
6.5.1 Der Topos von der „geteilten Seele“ bzw. von den „zwei Seelen“	298
6.5.1.1 Analoge Vorstellungen aus der Philosophie	298
6.5.1.2 Alttestamentlich-jüdischer Traditionsbereich	300
6.5.2 Der Topos von den „zwei Geistern“	302
6.5.3 Der Topos von den „zwei Wegen“ und den „zwei Trieben“	303
6.6 Fazit	307
 7. Der Hirt des Hermas. Zweiseeligkeit und Zweifel in alltagstheologischem Gewand	 311
7.1 Einführung	311
7.2 Ein „merkwürdiges Buch“	312
7.2.1 Charakter der Schrift	312
7.2.2 Die Tugend des Glaubens und das Laster der Zweiseeligkeit	314
7.2.3 Zum Verhältnis zwischen Jakobus und Hermas	315
7.2.3.1 Unabhängigkeit des Hermas vom Jakobusbrief	317
7.2.3.2 Abhängigkeit des Hermas vom Jakobusbrief	319
7.3 „Die an Gott zweifeln, das sind die Zweiseeligen“	323
7.3.1 Visionen	324
7.3.2 Gebote	326
7.3.3 Gleichnisse	331
7.4 Fazit	333
 8. Hebräerbrief. Überwindung des Zweifels im Diskurs	 336
8.1 Einführung	336
8.2 Die Krisensituation der Adressatinnen und Adressaten	337
8.2.1 Phase der Neuorientierung	337
8.2.2 Der Zweifel der Adressatinnen und Adressaten	338
8.2.3 Der Zweifel als ein Phänomen der zweiten oder dritten Generation?	339
8.3 Strategien der Zweifelsbewältigung	341
8.3.1 Seelsorgerlich-mystagogische Kompetenz	342
8.3.2 Sprachliche und denkerische Kompetenz	344
8.3.2.1 Zur Makrostruktur	344

8.3.2.2 Die ratio fidei des Hebräerbriefs	345
8.3.2.3 Die Vernunftnotwendigkeit des Glaubens	346
8.3.2.4 Die πίστις als Gegenstand der Rhetorik	347
8.3.2.5 Hebr 11,1: Eine „Definition“ des Glaubens	349
8.4 Erkenntnisvermögen (ἐλεγχος): Die Spannung zwischen der Rationalität und Paradoxalität des Glaubens	351
8.4.1 Hebr 11,1b: Der Glaube als ἔλεγχος	352
8.4.2 Hebr 11,3: Zweifelsfreies Wissen um die kosmischen Realitätsverhältnisse	354
8.4.3 Hebr 11,6: Überzeugtsein von der Existenz Gottes	354
8.4.4 Hebr 10,26: Der Erkenntnisstand des Glaubens	356
8.4.5 Hebr 5,11–6,3: Reifestadien der christlichen Erkenntnis	357
8.4.6 Hebr 2,1: Achten auf das Gehörte	358
8.5 Durchhaltevermögen (ὑπόστασις): Die Spannung zwischen erfüllter und erhoffter Verheißung	359
8.5.1 Hebr 11,1; 3,14: Der Glaube als ὑπόστασις	360
8.5.2 Hebr 6,13–15; 11,8–19: Abrahams Gehorsam abseits des Zweifels ...	364
8.6 Jesu πίστις und „kognitive Mimesis“	367
8.6.1 Jesus als Urbild und Vorbild	368
8.6.1.1 Hebr 5,7–8: Lernen durch Leiden	368
8.6.1.2 Hebr 12,1–3: Anführer und Vollender des Glaubens	369
8.6.2 Mimetische Orientierung an Jesus	371
8.6.2.1 Hebr 3,1: Achtgeben (κατανοεῖν)	371
8.6.2.2 Hebr 12,2–3: Betrachten (ἀναλογιζέσθαι) und Achtgeben (ἀφορᾶν)	373
8.7 Religionsgeschichtliche Verflechtungen	374
8.7.1 Plutarchs <i>theologia tripertita</i>	374
8.7.2 Philos Glaubensverständnis und der Zweifel	376
8.7.2.1 Abraham	376
8.7.2.2 Mose	378
8.8 Fazit	379
9. Synthese	383
9.1 Frühchristlicher Zweifelsdiskurs und theologische Impulse	383
9.2 Eine Typologie des Zweifels im frühen Christentum	384
9.2.1 Zweifel als unmögliche Möglichkeit	385
9.2.2 Zweifel als intellektuelle Herausforderung	386
9.2.3 Zweifel als theoretisches Problem	387
9.2.4 Zweifel als ethisches Problem	388
9.2.5 Zweifel als Existenzial	389
9.2.6 Zweifel als ekklesiologisches Charakteristikum	390
9.3 „Sitz im Leben“ und Pragmatik des Zweifelsdiskurses	391
9.3.1 Paulus	392
9.3.2 Synoptische Evangelien	392

9.3.3	Johannesevangelium	394
9.3.4	Hebräerbrief	394
9.3.5	Jakobusbrief	395
9.3.6	Hermas	396
9.4	Gegenstände und Bezugsgrößen des Zweifels	397
9.4.1	Synoptische Evangelien	397
9.4.2	Johannesevangelium	398
9.4.3	Hebräerbrief	399
9.4.4	Jakobusbrief	399
9.4.5	Apostolische Väter	399
9.5	Bewältigungsstrategien und Resilienzmuster	400
9.5.1	Ausschluss: Zweifel ist nicht, weil er nicht sein darf	401
9.5.2	Relationalität: Zweifler werden neu ausgerichtet	401
9.5.3	Angewiesenheit: Zweifel ist angewiesen auf göttliches Wirken	402
9.5.4	Konsequenter Beweis: Zweifel lässt sich aushebeln	402
9.5.5	Kopfarbeit: Zweifel wird durch die „Logik des Glaubens“ überführt	403
9.5.6	Ethische Anstrengung: Zweifel wird durch Durchhalten vertrieben ..	404
9.5.7	Pastorale Sensibilität: Zweiflern wird mit Menschlichkeit begegnet ..	404
9.5.8	Mystagogik: Zweifel ist empfänglich für spirituelle Expertise	404
9.5.9	Imitatio: Zweifel weicht kraft „himmlischer“ Vorbilder	405
9.5.10	Exempel: Zweifler orientieren sich an Leitfiguren	406
9.5.11	Transparenz: Der Zweifel ist anschlussfähig an Erfahrungen der ersten Jesusnachfolger	406
9.5.12	Entlastung: Zweifel ist ein erwartbares Moment des Glaubens	407
9.5.13	Drohkulissen: Zweifel führt unweigerlich ins Verderben	407
9.5.14	Erinnerung: Sich-Einreihen in eine Bekenntnisgemeinschaft	408
9.5.15	Autoritätsbeleg: (Heilige) Schriften und Offenbarungen	408
9.5.16	Tadel: Zweifel und Kleinglaube sind zu missbilligen	409
9.5.17	Polemik: Zweifel und Zweiseeligkeit werden attackiert	409
9.5.18	Alteritätskonstruktion: Die Zweifler sind die „Anderen“	410
9.6	Auf dem Weg zu einer neutestamentlichen „Theologie des Zweifels“	410
9.6.1	„Glaubensmaß“ und Zweifel (Röm 12,3)	412
9.6.2	Zweifel und introspektives Gewissen (Röm 14,22–23)	413
9.6.3	Zweifel und Gottesdistanz (Röm 4,20)	416
9.6.4	Zweifel, fragmentarischer und stellvertretender Glaube (Mk 9,24) ...	417
9.6.5	Jesus als „Urbild“ des Zweifels (Mk 14,33; 15,34; Mt 26,38; 27,46) ...	420
9.6.6	Zweifel und individuelle Schuld (Mt 14,28–31)	422
9.6.7	Kollektiver Zweifel (Mt 28,17)	423
9.6.8	Autopsie und Gleichzeitigkeit des Zweifels (Joh 20,24–29)	425
9.6.9	Zwiespalt und Einfalt (Jak 1,8; 4,8)	426
9.6.10	Zweifel und Gewissheit (Hebr 11,1)	428
9.7	Schluss	430

Literaturverzeichnis	433
Stellenregister	485
Register der antiken Quellen	491
Register der Autorinnen und Autoren	495
Sachregister	503